

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

1.5.1907 (No. 119)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 1. Mai.

№ 119.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 15 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unterlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Berücksichtigung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Maximilian Trötchler in Lichtental das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren höchsten Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Obersten z. D. Schmidtborn, bisher Kommandeur des 9. Badischen Infanterieregiments Nr. 170; das Ritterkreuz erster Klasse: dem überzähligen Major Friedrich Lessing, aggregiert dem Infanterieregiment Herzog von Holstein (Sachsen) Nr. 85;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann a. D. Gustav Friedrich; das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Hauptmann Otto Bolza, Batteriechef im 2. Unter-Offiziers-Jeldartillerieregiment Nr. 67.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Freiherrin von Dieskau, das Kommandeurkreuz erster Klasse höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Revisor Friedrich Groll bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Bureauvorsteher zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. April ds. Js. wurden die Gewerbelehrer Emil Bronner in Eberbach und Albert Ungerer in Säckingen in gleicher Eigenschaft an die Gewerbeschulen in Säckingen bezw. Eberbach versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der 1. Mai.

Das Ende der Mäifeier ist allem Anschein nach gekommen, das Fiasco dieser projektierten sozialdemokratischen Niesendemonstration ist offenkundig geworden. Diese Mäifeier sollte der ganzen Welt ein Beweis sein von der unüberwindlichen Macht und dem siegreichen Vorwärtsschreiten des solidarisch geeinten internationalen Proletariats: „Alle Mäder stehen still, wenn dein starker Arm es will“. Als Machtsprobe gegenüber dem bürgerlichen Arbeitgebertum, dem diese allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai als spezifisch sozialdemokratischer Feiertag wider seinen Willen und ungeachtet seines Widerstandes aufgedrängt werden sollte, war diese Demonstration gedacht, deren Scheitern nach mehrjährigen, für beide Teile, aber besonders für die Arbeiter, opfervollen Kämpfen nunmehr den Beweis liefert von der Ohnmacht der Sozialdemokratie und der von ihr mißleiteten Arbeiterschaft, dem Unternehmertum einseitig ihren Willen zu diktieren und ihr Gesetz zu oktroyieren, während sie nur ein Mitglied im Wirtschaftsprozesse und nicht, wie die sozialdemokratische Doktrin der Arbeiterschaft behauptet, die einzig produzierende Kraft bei der Gütererzeugung darstellt. Durch die Macht der Tatsachen, durch die Widerstandskraft des Unternehmertums ist nun jedem, der sehen kann, auch die Falschheit der nationalökonomischen Doktrin der Sozialdemokratie sichtbar demonstriert worden. So bersten die Säulen des geplanten Zukunftsstaatsbaues schon während des Werkes eine nach der anderen. Die Sozialdemokratie sieht sich gezwungen, um zu

retten, was zu retten ist, eine Konsequenz nach der anderen aus den Tatsachen, speziell aus der Wahlniederlage im Januar und Februar und aus dem Ersinken der Arbeitgeberverbände zu ziehen. Auf Kosten der Gewerkschaften hat die politische Sozialdemokratie jahrelang die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai zu erzwingen gesucht, bis sie mehr und mehr in die Defensive gedrängt wurde und nun klein beigeben muß in einem jüngst vom Parteivorstand veröffentlichten Aufruf, der von dem großen Werke, dessen fortschreitende Verwirklichung symptomatisch sein sollte für das siegreiche Vorwärtsschreiten der Sozialdemokratie, nichts beibehalten hat als die großen Worte, die nun wie ein zu weit gewordenes Gewand um die dürr gewordenen Lenden dieses ehemaligen Dekorationsstüdes flattern. Phrasenhaft beginnt auch der diesjährige Aufruf: Man hört noch etwas von dem klassenbewußten Proletariat, das sich überall rühmt, um den 1. Mai im Sinne der Solidarität der Arbeiterklasse aller Kulturländer zu begehen als Ausdruck des gleichen Strebens nach dem allen gemeinsamen Ziel: der Verwirklichung des Sozialismus in allen Kulturländern und der Umwandlung der kapitalistischen Produktions- und Austauschweise in die sozialistische. Aber bald geht dieser Atem der schönen Worte aus angefüllt des stillschweigenden Widerspruchs der Tatsachen, der Mut der Phrase knickt in sich zusammen, und die dürrere bittere Wahrheit, der harte Kern des Aufrufs kommt zum Vorschein, der in der Mahnung besteht, überall da, wo die Gewißheit vorhanden sei, daß die Arbeitsruhe am Montag zu einer Aussperrung führe, unter den obwaltenden Umständen von der Arbeitsruhe abzusehen. Das heißt, die Sozialdemokratie hat es aufgegeben, die Mäifeier erzwingen zu wollen, die Arbeitgeber haben es in der Hand, durch festes, solidarisches Auftreten jede weitere provokatorische Mäifeier zu verhindern. Um diesen Rückschlag zu vermeiden, beruft sich der Aufruf auf die Resolution des Mannheimer Parteitages zur Mäifeier, in der allerdings den Gewerkschaften ein Zugeständnis gemacht war durch eine Klausel, wonach die Möglichkeit der Arbeitsruhe sollte in Betracht gezogen werden dürfen. Dem Sinne nach bedeutete aber jene Mannheimer Resolution etwas ganz anderes, nämlich einen klammern Aufruf zu möglichst allgemeiner Feier, während es jetzt direkt abmahnd heißt: „Wir vertrauen auf Eure Einsicht und Klugheit. Wir erwarten, daß Ihr die Verhältnisse genau prüft und eine Entscheidung trefft, die Ihr vertreten könnt. Mögen immerhin dort, wo Ihr einem ungleichen Kampfe oder einem Kampfe, dessen Opfer den Erfolg nicht lohnen, aus dem Wege geht, Eure Feinde Euch hohnen! Bewahrt Eure Kaltblütigkeit.“ Der Arbeiterstand hat offenbar ein Haar gefunden in dem eintägigen Ausstand am 1. Mai, der dann meist zu einer Aussperrung für eine oder mehrere Wochen führte, und dem Druck von unten nachgebend, hat der Parteivorstand diesen Aufruf veröffentlicht. Daß so rabiate Sozialistenblätter wie die „Leipz. Volkszeitung“ diesen Warnungsruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes vor der praktischen Ausführung der Mäifeier, ohne zu murren, hinnehmen, beweist mit wünschenswertester Deutlichkeit den Wandel der Zeiten. Die Spannung zwischen Wort und Tat in diesem Aufruf wird allerdings in einzelnen sozialdemokratischen Organen, wie der „Fränk. Tagespost“, beanstandet, daraus aber nur die Folgerung gezogen, daß die deutsche Sozialdemokratie dem nächsten internationalen Kongress in Stuttgart die Aufhebung der Mäifeier vorschlagen solle. Das „Garburger Volksblatt“ erklärt, daß mit diesem Aufruf des Parteivorstandes, den es allerdings entriest eine ungeheuerliche Empfehlung nennt, die Mäifeier einfach hinfällig und vom Parteivorstand zu einer Farce herabgewürdigt worden sei.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 29. April.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel: Die Bedenken des Vorredners (Singer), ob die Verhandlungen über einen Gesetzesentwurf, der die außerordentlichen Beihilfen für die Postbeamten enthalte, ins Stocken geraten sei, seien unbegründet. Die Vorlage sei soweit vorbereitet, daß sie demnächst dem Bundesrat zugehen werde und es sei anzunehmen, daß dieser derselben seine Zustimmung erteilen werde.

Staatssekretär Kräfte protestiert gegen die Behauptung Singers, daß die Postverwaltung eine politische Einwirkung auf die Beamten ausübe, und daß sie bei der Einrichtung von Postämtern mit verkehrtem Maßstab verfuere. Besondere Postämter würden da eingerichtet, wo ein Bedürfnis vorhanden sei. Bei dem sozialdemokratischen Parteitag, dessen Beteiligung

auf 4 bis 500 geschätzt worden sei, sei dies nicht der Fall gewesen. Jeder wisse, welcher Ton auf diesen Parteitagen herrsche und daß alles, was anderen heilig sei, dort heruntergezogen werde. Man könne ihm also nicht zumuten, daß er als Chef der Verwaltung die Beamten zwingen solle, das mit anzuhören. Was die Koalitionsfreiheit betrifft, so könne man nicht so weit gehen, daß eine Nebenregierung entstehe. Es müsse darauf gesehen werden, daß durch die Verbände die Disziplin, das Vertrauen und die Achtung der Beamten nicht untergraben werde; hiergegen werde er stets einschreiten. Bei diesen Verbänden handle es sich um eine Machtfrage. Hinsichtlich des Postos im Orts- und Nahverkehr müsse er dagegen protestieren, daß gegen Treu und Glauben von seinem Vorgänger verfahren worden sei. Wegen der Geldstrafen habe er zu konstatieren, daß die Zahl bedeutend heruntergegangen sei und daß dieselben nur bei großen Ausfälligkeiten zur Anwendung kommen. Die gehobenen Beamtenstellen hätten sich im großen und ganzen bewahrt. Die Verwaltung habe die Absicht, sie zu vermehren.

Abg. Lattmann (Wirtsh. Bg.) wünscht die Herabsetzung des Ortspostos. Erstrebenswert sei, daß Bayern die Reichspostmarke einführe. Redner legt die Haltung seiner Partei zu den eingebrachten Resolutionen dar und sagt, die Beamten könnten sich des Wohlwollens seiner Partei versichert halten. Auch im Ausland würden die deutschen Postbeamten als tüchtig, ehrlich und zuverlässig hingestellt. Die Verwaltung möge sich an den Verbandstagen der Postangestellten beteiligen, denn dadurch werde das Einvernehmen zwischen der Verwaltung und den Angestellten gefördert. Ueber die Notwendigkeit der Personalreform für Postassistenten usw. könne er kein abschließendes Urteil fällen; der Grundgedanke der Vorschläge könne dagegen sozial berechtigt.

Abg. Chlapowski (Pole) erklärt sich gegen die eingebrachten Resolutionen wegen der unübersichtlichen Ostmarkenzulagen, deren Verfassungswidrigkeit nachgewiesen sei. Redner ist der Ansicht, daß durch die Ostmarkenzulagen das Deutschtum gefördert werde.

Abg. Kopsch (fr. Sp.) wünscht, daß die Postfreiheit für die fürstlichen Personen aufgehoben werde und daß billigere Postsätze wieder zur Einführung gelangen. Für die Errichtung von Postpartassen liege seines Erachtens kein Bedürfnis vor. Die Ostmarkenzulage lehne er ab. Redner befürwortet sodann die Resolution betreffend die anderthalbfache Vergütung des Nacht- und Sonntagsdienstes. Er führt im weiteren aus, daß seine Partei mit der Resolution betreffend die Personalreform, in der Erleichterung der Telefonenrichtung und der Telefonbenutzung in den kleinen Ortschaften, wie sie das Zentrum fordert, einverstanden sei; nicht aber mit der anderweitigen Verteilung der Posten zwischen Stadt und Land.

Staatssekretär Kräfte führt aus: Von den Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit sei auch er kein Freund, aber es sei nicht leicht, einen Beamtenkörper von 250 000 Personen zu dirigieren. Im allgemeinen müsse er sagen, daß die Beamten und Unterbeamten voll auf ihre Pflicht tun. (Beifall.) Der Staatssekretär gibt dann eine Darstellung der Entwicklung der heutigen Beamtenorganisation. Die Leistungen unserer Post übertreffen die aller anderen Länder. Es gebe in keinem Lande eine so kurze Frist für die Auslieferung der Briefe. Solche Leistungen seien nur möglich mit einem gebildeten tüchtigen Personal. Andererseits gebe es in seiner Beamtenlaufbahn solche Ausblicke auf ein Vorwärtsschreiten, wie bei den Postbeamten. Der Staatssekretär wendet sich dann dagegen, daß noch weitere Beamtenklassen geschaffen werden. Es sei überhaupt nicht gut, so viele Resolutionen einzubringen, deren Durchführbarkeit sehr zweifelhaft sei.

Vizepräsident Kämpf ruft nachträglich den Abg. Chlapowski zur Ordnung und die Polenpolitik Preußens eine gemeine und unwürdige Ausbeutungspolitik nannte. Schluß 7 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 30. April.

Am Bundesrätische Fürst Bülow, Graf Posadowsky und Freiherr von Stengel.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Zur Beratung steht der Etat des Reichskanzlers.

Hr. von Hertling (Zentr.) verlangt authentische Auskunft über die Verhältnisse unserer auswärtigen Politik. Das Zentrum beabsichtige nicht eine Kritik am Reichskanzler. Jetzt hätten innere Zwistigkeiten zurückzutreten. Er habe gelesen, das Algeirasabkommen sei nicht mehr das Papier wert, auf dem es geschrieben stehe. Hoffentlich könne der Reichskanzler beruhigende Auskunft geben. Am wichtigsten sei die Einkreisungspolitik des Königs von England. Trotz vielfacher Hebertreibungen gebe das zu denken. Man solle den Fürstentumskünften nicht zu große Bedeutung beilegen. (Zustimmung.) Man darf die neue Mächtegruppe nicht als geschlossene Front gegen Deutschland deuten. Man muß keineswegs an eine dauernde Feindseligkeit Englands und Frankreich denken. Sollte König Eduard wirklich Antipathie gegen Deutschland haben, so ist von der Antipathie eines einzelnen bis zur offenen Feindseligkeit ein weiter Weg. Wir erwarten von der friedlichen Gesinnung, die wir haben und auch dem englischen Volke zuschreiben, eine gegenseitige Verständigung. Ich bin fest überzeugt, daß auch die französische Politik durchaus friedlich ist. Ich glaube, die französischen Machthaber setzen nicht ihre Stellung durch kriegerische Abenteuer aufs Spiel.

Deutschland und Frankreich können sich jetzt sehr wohl die Hand zur Verständigung reichen. Das sage ich vorbehaltlos, obgleich ich die französische Kirchenpolitik mißbillige. An eigentliche Abrüstung denkt niemand. Roosevelt und Saldane sagten jüngst, daß die Kriegsrüstung der beste Weg zur Erhaltung des Friedens sei. Deutschland täte am besten, sich an der Beratung über die Abrüstungsfrage gar nicht zu beteiligen. Wir wollen eine konsequente, ruhige und friedliche Politik, aber wir wollen jeden Schein der Schwäche vermeiden. (Beifall.) Wir sind ja, wie der Kriegsminister betonte, gerüstet, und wenn sich rings herum Freundschaften bilden, so wollen wir nicht empfindlich sein, aber auch nicht den Schein kommen lassen, als ob die Freundschaft des mächtigen Deutschlands wertlos sei. (Lebhafter Beifall im ganzen Saale.)

Abg. Windler (konf.) führt aus: Noch immer verkennt man die Friedfertigkeit Deutschlands. Wir wollen mit jedermann n Frieden leben, der unsere Interessen nicht antastet. Wir stimmen den Äußerungen des Harvard-Professors Münsterberg zu. Daß unsere Kriegsminister immer so mannhaft reden können, wie jüngst v. Einem, dafür wollen wir sorgen. Bezüglich der Abrüstungsfrage schließen wir uns dem Vorredner an. Wir erwarten, daß Deutschland im Haag alles unterstützt, was den Frieden fördert, aber alles ablehnt, was unsere Entschliebung bindet über das Maß der Rüstungen, die wir zur Erhaltung unserer nationalen Machtstellung für richtig halten.

Abg. Wassermann (natf.) führt aus: Ich freue mich, daß in Marokko der Grundlag der offenen Tür teilweise verwirklicht wird. Wir begrüßen es, daß die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten freundliche geworden sind, und hoffen, daß dem Provisorium ein definitiver Handelsvertrag folgen wird. (Zustimmung.) Im Haag werden hauptsächlich die wichtigen Fragen des Seeverkehrs und das Seeministerei geregelt werden. Ich urteile nicht so optimistisch wie Hr. v. Hertling. Kostes Rede zerstörte die auswärtigen Illusionen, daß wir bei einem Kriege innere Unruhen zu befürchten hätten. Der englische Abrüstungsantrag ist nur die Lösung eines im Wahlkampfe gegebenen Versprechens. Die Nationalliberalen halten an dem Standpunkt fest: Deutschland kann sich das Maß der Rüstungen nicht durch eine Konferenz eingrenzen lassen. Man stellt Deutschland als den Störenfried hin. Englische Blätter selbst betonen aber den Widerspruch der Abrüstungsfrage mit den großen englischen Rüstungen. Von den Reisen des Königs Edward mag sich der Spruch bewahrheiten: „qui trop embrasse, mal étreint“. Auch Englands Verhältnisse zu Frankreich gibt uns, obgleich wir an die Friedensliebe des französischen Volkes glauben, Grund zu Mißtrauen. Äußerungen wie die Clemenceaus, daß er die Gefühle des Generals Dailour teile, geben zu denken. In Italien sind die Beziehungen seit November unverändert. Es braucht den Dreibund als Rückendeckung gegen Oesterreich, doch ist in Deutschland die Meinung verbreitet, daß kein großes Vertrauen zu Italien bestehen kann. Luzzattis Äußerungen scheinen zu bestätigen, daß mehr zu Frankreich als zu Deutschland neigt. Die Ursachen unserer unfreundlichen auswärtigen Lage ist das Wachstum unserer Macht, die Bevölkerungszahl und die wirtschaftliche Ausbreitung Deutschlands. Ein englisch-deutscher Seekrieg wäre für uns voller Wahnsinn. — Wir begrüßen den englischen Journalistenbesuch.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Reichenberg, 30. April. In den von der Streikbewegung und der Aussperrung betroffenen Tuchfabriken Nordböhmens wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

* Paris, 30. April. Gestern abend fanden 11 von dem Bunde der Fachverbände veranstaltete Versammlungen statt, in denen gegen die Verhaftung der Agitatoren Bousquet, Levy und Delahaye Einspruch erhoben wurde. Alle Redner forderten die Arbeiter auf, am 1. Mai zu feiern und für den nächsten Freitag und den nächsten Samstag Kundgebungen zu veranstalten. Überall kam eine entsprechende Resolution zur Annahme. — Der allgemeine Verein der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten hielt gestern abend eine Versammlung ab, in der gegen die Abhebung der Beamten, die das offene Schreiben an den Ministerpräsidenten unterzeichnet haben, Einspruch erhoben wurde. Es wurde beschlossen, an Clemenceau eine Abordnung zu entsenden, die von ihm die Zurücknahme der Entlassungsverfügungen verlangen soll.

* Paris, 30. April. Die Reden, wegen deren der Generalsekretär des Syndikats der Nahrungsmittelbranche Bousquet, sowie die Mitglieder des Arbeitsbundes Levy und Delahaye gestern verhaftet wurden, sind von ihnen am 25. ds. Mts. in der Arbeitskommission in einer Versammlung des Arbeitnehmersyndikats des Seine-Departements gehalten worden. Levy hatte die Anwendung von Gewalt als bestes Mittel gegenüber dem Arbeitgeberverbande bezeichnet. Delahaye hatte ausgeführt, die Amtsführung Clemenceaus könnte wohl zu Taten wie denen eines Napachol oder eines Emile Henry führen. Bousquet endlich hatte empfohlen, zur Revolte aufzufordern und gegen das untätige Verhalten der Arbeiterklassen anzukämpfen.

* Paris, 30. April. Die Truppen, die am 1. Mai konzentriert werden, sollen nur eingreifen, wenn sie durch die Polizeibeamten von der Nähe des Standortes veranlassen werden. Die Pariser Truppen werden durch Truppen aus Versailles, Rembouillet und Vincennes verstärkt.

* Paris, 30. April. Wie verlautet, erörterte der gestrige Ministerrat einen gegen die revolutionären Treiberien des allgemeinen Arbeiterverbandes gerichteten Gesetzentwurf. — Die gesamte Presse beschäftigt sich mit dem vom gestrigen Ministerrat beschlossenen Maßregelungen, der fünf Postbeamten und des Lehrers Negre, sowie mit der Verhaftung der Führer des allgemeinen Arbeiterverbandes. Jaurès erklärt in der „Humanité“ in überaus erregten

Worten diese Maßnahmen für eine unerhörte Herausforderung des gesamten Sozialismus, und selbst ein Teil der radikalen Blätter meint, zwischen der Regierung und der sozialistischen Partei sei nunmehr nur ein unerbittlicher Kampf möglich. Die Minister Briand und Viviani, die zwar aus dem Parteiverband ausgetreten seien, aber sich zum Sozialismus bekenneten, könnten unmöglich in diesem Ministerium verbleiben. Der „Figaro“ erklärt, die Beschlüsse der Regierung seien ein Erfolg des gesunden Menschenverstandes. Allerdings sei es fraglich, ob die Zusammensetzung des Ministeriums eine längere Dauer dieser neuen Politik gestatten werde.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsbuma.

* St. Petersburg, 30. April. Wegen der langen Dauer der geheimen Sitzung fiel gestern die öffentliche Sitzung aus. Ueber den Verlauf der geheimen Duma-Sitzung verlautet: Der Kriegsminister erklärte, nach dem Kriege mit Japan sei es besonders notwendig, das militärische Prestige Rußlands aufrecht zu erhalten. „Sollen Sie uns“, so fuhr der Minister fort, „das als erforderlich erachtete Rekrutentontingent nicht bewilligen, so werden wir die Rekruten ohne Sie ausheben auf Grund des Paragraphen 119 der Staatsgrundgesetze.“ Hierauf verlas der Minister diesen Paragraphen. Sie müssen uns die verlangten Soldaten bewilligen. (Großer Lärm im ganzen Saale. Auf: Wir befinden uns nicht in einer Kaserne. Sprechen Sie nicht mit uns wie mit Soldaten!) Abg. Dessen (Radikale Partei) fordert das Haus auf, angesichts eines so ernsten Augenblickes die Ruhe zu bewahren. (Lang anhaltender Beifall im ganzen Saale außer bei der äußersten Linken.) Dessen fährt fort: Als der Kriegsminister in solcher Weise sprach, vergaß er, daß er zu den Vertretern des ganzen russischen Volkes sprach. Der Minister könne Courtoisie von der Duma nur beanspruchen, wenn er sich selbst einer höflichen Tonart bediene. Dessen fordert dann die Duma auf, die Worte des Ministers zu ignorieren und die sachliche Debatte zu eröffnen. Gegen Schluß der Sitzung kam es sodann neuerdings zu heftigen Rärmereien, als der Sozialdemokrat Surabow rief: So lange das gegenwärtige autokratische Regime fortbesteht, und die Armee zum Polizeidienst im Innern verwendet wird, werden ihr immer die moralischen Eigenschaften fehlen, gegen äußere Feinde erfolgreich zu kämpfen! Nach weiteren Angriffen gegen Stolpin und die Regierung erneuerte sich der Lärm. Die Mitglieder der Rechten schrien, trampelten und schlugen mit den Fäusten auf die Bänke. Die Minister verließen den Saal. Infolge der Rärmereien schloß Präsident Golowin um 8 Uhr die Sitzung. Nächste Sitzung heute vormittag um 11 Uhr.

* Warschau, 29. April. Der Sohn des Petersburger Millionärs Profosiew wurde wegen Fälschung von auf den Namen seines Vaters lautenden Wechseln in Höhe von 400 000 Rubeln verhaftet.

* Jekaterinoslaw, 30. April. In der letzten Nacht wurde auf der Station Socjal ein Personenzug überfallen und einem privaten Kassenbeamten 30 000 Rubel geraubt. Die Täter entliefen.

Unruhen in Montenegro.

(Telegramme.)

* Cetinje, 30. April. Das neue montenegrinische Kabinett ließ, lt. „Vost. Zg.“, nachdem es die Druckerei des Organs der Radikal-Nationalisten in Nikšić durch Militär zerstört hatte, nun auch die zweite in Podgoriza befindliche Druckerei dieser Partei durch ein verstärktes Bataillon nehmen und zerstören. Das Druckerpersonal verteidigte sich, so daß mehrere Tote und Verwundete am Platze blieben. In ganz Montenegro herrscht ungebührliche Aufregung. Die drei größten Stämme empörten sich; zwei von ihnen beschloßen den Marsch nach Cetinje. Fürst Nikša ließ das Standrecht verkünden. Die Bürgergarde von Podgoriza forderte den Rücktritt des Kabinetts Zomanowitsch, das bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, welches aber vom Fürsten nicht angenommen wurde. Die Lage ist sehr bedenklich.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 30. April. Mehrfach verlautet, der Minister Bichon habe im heutigen Ministerrat das Antwortschreiben des marokkanischen Ministers des Außen vorgelegt. Es heißt, daßselbe gebe zwar dem Wunsch nach Verständigung Ausdruck, biete jedoch keine hinreichenden Zugeständnisse betreffs der von Frankreich geforderten Abhebung des Paschas von Marrakech und der Bürgerschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung an der algerisch-marokkanischen Grenze. Minister Bichon habe erklärt, Frankreich müsse seine Forderungen vollständig aufrecht erhalten.

* Paris, 30. April. Aus Sidi bel Abbas wird dem „Matin“ gemeldet: Der Sultan von Marokko hat an die Grenzstäme ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittelst, daß der französisch-marokkanische Streit auf diplomatischem Wege geregelt werde und Ujda bald geräumt werden würde. Die Stämme möchten sodann die Waffen gegen den Präidenten von Bu Hamara ergreifen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 30. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 10 Uhr den Oberstallmeister Grafen von Sponeck, hierauf den Geheimrat Dr. Nicolai und sodann den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrat Freiherrn von Marfisch, zum Vortrag. Gegen halb 1 Uhr trafen Ihre Durchlauchten die Erbprinzessin Neuz j. L. und Prinzessin Tochter Viktoria aus Baden kommend hier ein. Hochdießen wurden am Bahnhof von der Hofdame Freiin von Rothberg und dem Schloßhauptmann von Stabel begrüßt und in das Schloß geleitet, wo Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog

und die Großherzogin den hohen Besuch erwarteten. An der Frühstückstafel nahmen außer Ihren Durchlauchten der Erbprinzessin Neuz und Prinzessin Viktoria auch die Erbprinzessinnen Herrschaften teil. Die hohen Gäste begaben sich nach 4 Uhr in das Erbgroßherzogliche Palais zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin und reisten 4 Uhr 43 Minuten nach Baden zurück.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte nachmittags und abends die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vabo und des Flügeladjutanten, Generalmajors Dürr.

Unter den gestern von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangenen Offizieren befand sich auch der Kommandeur des 6. Badischen Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Oberst von Waltherr.

* Ueber das Befinden des Groß. Gesandten Freiherrn von Bodman geht uns aus München die telegraphische Meldung zu, daß der Kranke eine verhältnismäßig ruhige Nacht hatte; die Temperatur ist etwas zurückgegangen und es besteht aufsteigende keine Tendenz zum Weiterfortschreiten der Entzündung.

* (Sitzung des Bürgerausschusses.) In der am Freitag fortgesetzten Beratung des Voranschlags beantragt beim Voranschlag des Stadtagrens Stadtv. Brandel, daß Kindern unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener am Sonntag vormittag freier Eintritt in den Stadtgarten gewährt werden soll. Nach längerer Debatte erklärt Stadtrat Bing: Die Schnapenplage sei eine Sache des ganzen Landes, unter der andere Städte noch mehr litten als Karlsruhe. Eine erfolgreiche Bekämpfung werde nur möglich sein, wenn alle beteiligten Gemeinden sich dazu entschließen und auch die Regierung der Sache ihr Augenmerk zuwenden. Den Voranschlag der Vadeanstalten befürwortet Stadtv. Kern namens des geschäftsleitenden Vorstandes. Stadtv. Reumann wünscht, daß jetzt, wo demnächst das Licht- und Sonnenbad in Beierheim infolge der Bahnhofsarbeiten wegfallen, der Stadtrat wenigstens zunächst für ein provisorisches Bad dieser Art Sorge, dessen Kosten bequemer aus den Einnahmen gedeckt werden könnten. Er glaube, daß in nicht zu ferner Zeit die Notwendigkeit der Errichtung solcher Bäder für breite Volksschichten an die Stadt heranträte werde. Oberbürgermeister Siegrist vertritt wegen Schaffung eines Provisoriums mit den Interessenten alsbald Verhandlungen anzufangen. Stadtv. Peter Mees bittet namens des Verbandes freier Gießereien die Kosten der täglich verwendeten Bäder im Bierordtsbad zu ermäßigen. Bürgermeister Hörenbach teilt mit, daß die Verwaltung zurzeit mit der Prüfung einer Veränderung der Säge der Vadeanstalten befaßt sei. Stadtv. Maier befürwortet Schaffung eines Freibades im Rheinbafen. Oberbürgermeister Siegrist: Dazu sei der Hofen zu tief. Es sei allerdings bedauerlich, daß die Freibäder an der Alb infolge Verunreinigung des Wassers hätten aufgehoben werden müssen. Den Voranschlag des Schlacht- und Viehhofes befürwortet namens des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtv. Kern. Oberbürgermeister Siegrist: Der Vorstand der Regierung habe ihm mitgeteilt, daß der Preis des Schweinefleisches von 80 auf 70 Pf. ermäßigt werde. (Bravo! auf allen Seiten.) Schlachthofdirektor Bayersdorfer: Die Schlachthofgebühren beeinflussten den Preis nicht, sie machten einen Fennig pro Pfund aus. Die Marktverhältnisse seien verbesserungsbedürftig, da der Handel in wenigen Händen monopolisiert sei. Den Voranschlag der Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe befürwortet Stadtv. Wohlgenuth und weist darauf hin, daß die Pfandleihkasse einen Zuschuß von 9000 M. erfordere, man müsse aber trotzdem, und das sei auch die Meinung der sozialen Kommission, dieses Institut weiter betreiben. Unter anderem erklärt Bürgermeister Hörenbach: Man sei in Prüfung der Frage begriffen, ob man nicht mit dem Einlagezins in die Höhe müsse, um das Zurückziehen von Einlagen zu verhindern. Zum Voranschlag der Spar- und Leihkasse Ruppur, den der Stadtv. Wohlgenuth befürwortet, wünscht niemand das Wort. Den Voranschlag der Rheinbafenkasse wird vom Stadtv. Kern zur Annahme empfohlen. Zum Voranschlag der Straßenbahnkasse werden zahlreiche Wünsche geäußert. Zum Voranschlag der Verbrauchsteuerkasse erklärt Stadtv. Kolb, daß die sozialdemokratische Fraktion mit Rücksicht auf die geplante Finanzanlage in diesem Jahre von besonderen Anträgen auf Abschaffung der Verbrauchssteuer abgesehen habe. Beim Voranschlag der Armenkasse tritt Stadtv. Huber warm für die Errichtung eines Lehrerseminars ein, das ein Bedürfnis sei für schulfähige, elternlose Knaben. Bürgermeister Dr. Gortmann bestätigt das Bedürfnis für ein solches Lehrerseminar. Obwohl sich bei einer vor Einführung des Schulzwangs in der Gewerbeschule vorgenommenen Umfrage nur wenige Schüler gemeldet hätten, werde man die Anregung neuerdings prüfen. Der Hauptvoranschlag der Stadtkasse wird vom Stadtv. Vorstand Dr. Goldschmidt zur Annahme empfohlen. Zu der Position Gebäudeverlast Stadtv. Bergmann die Zunahme der liegenschaftlichen Zwangsvollstreckungen, die er in Verbindung bringt mit zu niedrigen amtlichen Einschätzungen. Er zählt verschiedene Fälle auf, wo die tatsächlichen Baukosten höher gewesen seien. Oberbürgermeister Siegrist erklärt, daß die Stadt ein großes Interesse daran habe, daß das Vertrauen zu den stadträthlichen Einschätzungen, die tatsächlich solid und zuverlässig seien, bestehen bleibe. Zur Position: Gewerbe, Kunst und Wissenschaft bemerkt Dr. Goldschmidt, der Stadtrat solle prüfen, ob alle die bisher verschiedenen Vereinen gehörten Unterstufungen in dem angegebenen Umfang gerechtfertigt seien. Stadtv. Kolb verlangt den Strich von 400 M., die zur Unterstützung des Arbeiterbildungsvereins für Unterrichtszwecke vorgesehen seien, nachdem man dem Gewerkschaftsrat den Zuschuß nicht bewilligt und die Stadt selbst solche Unterrichtsstufe abhalten wolle. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte außerdem: den Zuschuß von je 350 M., den die vier Vereine der städtischen Tiefbauarbeiter, Rheinbafen- und Elektricitätsarbeiter, Stadtgartenarbeiter und das Fahrpersonal der städtischen Straßenbahn, erhalten sollen, abzulehnen. Er müsse sich gegen eine Protektion dieser Arbeitervereine aussprechen, die lediglich der Initiative der Stadtverwaltung ihr Dasein verdanken. Einen Grund zu deren Unterstützung könne er nicht erblicken. Oberbürgermeister Siegrist erwidert, daß die Stadtverwaltung diese Vereine unterstütze, weil sie es mit ihren Arbeitern gut meine und ihnen auch einmal ein Vergütigen gönne. Die Anträge des Stadtv. Kolb und Gewissen, die für Unterstützung des Arbeiterbildungsvereins ausgetretene Summe und ebenso die Beihilfen für die städtischen Arbeitervereine zu streichen, werden mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. Hierauf wird der Voranschlag und der beantragte Umlagefuß von 50 Pf. für 100 M. Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital, 150 M. für 100 M. Einkommensteuerkapital, 8,8 Pf. für 100 M. Kapitalrentenkapital einstimmig genehmigt. Die Vorlagen: a. Befreiung des Aufwandes für bauliche Verschönerungen im Rathaus und in den städtischen Häusern Karl-Friedrichstraße Nr. 8 und Jähringstraße Nr. 100, b. Bewilligung von Kreditberechtigungen c. Aufrecht-

erhaltung von Restrechten, d. Aufnahme eines Darlehens bei der Groß- Staatsschuldverwaltung, und e. Festsetzung des für die Aufgebotsberechtigung und Sinterstufenverfolgung städtischer Beamter maßgebenden Dienstverhältnisses und Anstellung städtischer Beamten mit dem Recht auf Ruhegehalt und Sinterstufenverfolgung werden nach Befürwortung durch die Referenten einstimmig angenommen. Die Vorlage: Gewährung außerordentlicher Zulagen an Beamte und Arbeiter wird gleichfalls einstimmig angenommen. Ebenso wird die Vorlage wegen Erweiterung der Entwässerungs-, Beleuchtungs- und Wasserwerkverorgungsanlage am Rheinhofen nach Befürwortung durch den Referenten einstimmig genehmigt. Sodann wurde die Sitzung, die bis halb 9 Uhr abends dauerte, geschlossen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 24. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft: Referendar Haunz. — Der Schöffe Joseph Fischer aus Reichenbach war des Vergehens gegen die Gewerbeordnung angeklagt. Diese Anklage bildete ein gerichtliches Nachspiel zu dem Streite, der im Sommer 1906 in der Maschinenfabrik Sichtig hier ausgebrochen war. Die große Mehrzahl der Arbeiter der genannten Fabrik hatte wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt. Zu denen, welche sich dem Streite nicht angeschlossen, gehörte der Mechaniker Seigler, der am Abend des 19. Juli wegen seines Verhaltens von Fischer in der Herfstraße beschimpft wurde. Fischer wurde angezeigt und erhielt wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung eine Strafverurteilung vom Bezirksamt. Gegen diese Verurteilung rief Fischer die Entscheidung des Schöffengerichts an, das das Verfahren einstellte, weil es den Tatbestand der Verurteilung für vorliegend erachtete, für die aber ein Straftrag fehle. Gegen die schöffengerichtliche Entscheidung legte die Gr. Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer erachtete Fischer einer im Zusammenreffen mit einem Vergehen des § 153 Gewerbeordnung verübten Verurteilung nach § 185 R. St. G. B. schuldig. Der Beschuldigte hatte erst nach der schöffengerichtlichen Verhandlung, aber noch rechtzeitig Straftrag gestellt. Das gegen Fischer erlassene Urteil lautete auf 8 Tage Gefängnis. — Bei einer weiteren Anzahl von Fällen handelte es sich um Verurteilungen gegen Urteile des Schöffengerichts Durlach.

(Aus dem Polizeibericht.) Am Montag nachmittag 2 Uhr brachte die Musikkapelle des 1. Bad. Feldartillerieregiments Nr. 14 ihrem neuen Kommandeur v. Fiebig vor dem Hotel „Erbringen“ hier während 3 Stunden ein Ständchen. — Am Montag vormittag überfuhr ein hiesiger Radfahrer in der Kaiserstraße bei der Lammstraße einen vier Jahre alten Knaben, der glücklicherweise keine nennenswerten Verletzungen davontrug. Der Radfahrer, der erkannt wurde und ohne Warnungsschilden fuhr, ist ohne sich um das überfahrene Kind zu kümmern, weitergefahren.

Z. B. M. u. H. (Schneebeobachtungen.) Im Laufe der verfloffenen Woche hat die auf den Bergen beständige Schneedecke etwas abgenommen; zu Ende der Woche hat es aber vielfach geschneit, so daß selbst in der Rheinebene eine Schneedecke sich bildete, die aber bald wieder verschwunden war. Am Morgen des 27. April (Samstag) sind gelegen: beim Feldberger Gasthof 110, in St. Margen 12, in Amels 1, in Breitenbrunn 5, in Gerrenwies 6 und in Buchen 15 Zentimeter. Die Beobachtungen von Ledinauberg und Kaltenbrunn sind nicht eingetroffen.

Mannheim, 30. April. Gegenüber verschiedenen falschen Gerüchten machen wir darauf aufmerksam, daß die Mannheimer Jubiläums-Ausstellung bestimmt morgen, am 1. Mai, 11 Uhr vormittags, eröffnet wird. Nach der Eröffnungsfest wird die Ausstellung, die während der Feier nur für Eingeladene zugänglich ist, dem allgemeinen Besuch eröffnet. Abends findet eine Illumination des Ausstellungsgeländes statt.

H. Hoffenheim (A. Sinsheim), 30. April. Man schreibt uns: Der im Jahre 1896 gegründete Ziegenzüchterverein Hoffenheim hält am Dienstag den 14. Mai d. J. nachm. 3 Uhr, daselbst eine Ziegenprämierung ab. Zur Beförderung kommen 100 Zuchttiere der weichen hornlosen Saanenrasse. Bei der Jubiläumsausstellung in Karlsruhe erhielt der Verein für sechs ausgewählte Tiere drei Preise und zwei Anerkennungen. Durch Führung des Zucht- und Melkzeigers ist der Verein in der Lage, gute Zuchttiere bei diesem Anlasse preiswert abzugeben. Zur Hebung der Zucht wurden drei verschiedene Male eine Anzahl Originaltiere aus dem Saental (Schweiz) eingeführt.

f. Bruchsal, 29. April. Man schreibt uns: Das Bunte Theater zugunsten des hiesigen Tuberkuloseausbaus, veranstaltet von der Kammerfängerin Frau Frieda Hoef-Wedner aus Karlsruhe mit 40 Mitwirkenden, nahm den besten Verlauf. Das Programm war so reich, daß, wie die „Bruchsaler Zeitung“ richtig bemerkt, der Besucher durchaus nicht das Gefühl hatte, ein Opfer gebracht zu haben. Die gewandte Veranstalterin machte durch ihren erweisen, meisthaft geprüften Prolog die günstige Stimmung. Die folgenden Darbietungen in Gesang und Tanz entzückten Auge und Ohr und ernteten aufrichtigen, stürmischen Beifall des ausverkauften Hauses. Zwischen dem ersten und zweiten Teil kamen prächtige Masketten, dem Tuberkuloseausbau von der Fabrik Schreiber-Zell-Harmerbach geschenkt, auf die Sperrkarte zur Verteilung, was großen Abgang bewirkt hatte. Dann wurde zum Jubel der großen und kleinen Kinder der „gute, alte Struwwelpeter“ in Musik und Bild vorgeführt und die Mäße der geschickten Leiterin Frau Dr. Sachs-Mittel, von welcher diese Nummer musikalisch-dramatisch inszeniert ist und dazu noch begleitet wurde, dankbar und freudig anerkannt. Alles Folgende, sei es Gesang oder Tanz, war in ganz ausgezeichneter Weise gehalten und errang gebührenden Beifall, der bei dem Schlussspiel „Aga“, das achte Wunder der Welt, in Klang in herzlichem Lachen über die darin vorzunehmenden östlichen Lokalbälle. So hat die gute Sache ihre Förderung gefunden und allen, die zu dem Gelingen beigetragen haben, dies der schönste Lohn.

Freiburg, 29. April. Gestern fand zu Ehren Seiner Excellenz des Herrn Generals der Infanterie v. Falko, welcher bekanntlich zum Kommandierenden General des 13. Armeekorps mit dem Sitz in Stuttgart ernannt wurde, eine Abschiedsfeier im „Jägerhof“ statt. Zu derselben waren der General der Infanterie, Seine Excellenz v. Wolf und Belach, Kommandierender General des 14. Armeekorps, aus Karlsruhe, das gesamte hiesige Offizierskorps und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden erschienen. — Gestern verchied ohne vorausgegangener Krankheit an einem Schlaganfall Herr Julius Rominger, Direktor der Rheinischen Kreditbank Freiburg, im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene hat seit 37 Jahren diesem Institut angehört und dessen Interessen mit unermüdetem Fleiß und großer Umsicht gefördert.

Kleine Nachrichten aus Baden. Professor Kleiner in Heidelberg ist zum König von Siam nach Siam nach Siam berufen worden und in Begleitung seines ersten Assistenten Dr. Fischer dorthin gereist. — Die Maurer von Durlach und Umgebung sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Gefordert wird ein Stundenlohn von 53 Pf. anstatt wie bisher 47 Pf. — Infolge der teuren Lebensunterhaltung wurde den städtischen Beamten in Konstanz eine Teuerungszulage, den ver-

heirateten 100 M., den unversehrten 50 M. pro Jahr, bewilligt. Ebenso erhalten die städtischen Arbeiter Zuschüsse bis zu 40 M. pro Jahr. — Die Zusammenkunft der Grenzaußsichtsbeamten der Bodenheuserstaaten findet in diesem Jahre am Sonntag den 21. Juli in Konstanz statt.

St. L. A. Am 30. April 1907 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche 4 Amtsbezirke mit 6 Gemeinden verheudet, und zwar: Amtsbezirk Emmendingen mit 2 Gemeinden, Durlach (1), Offenburg (1) und Weinheim (2).

Desgleichen waren durch Schweineseuche 9 Amtsbezirke mit 12 Gemeinden verheudet, und zwar: Bonndorf mit 1 Gemeinde, Waldshut (1), Emmendingen (1), Freiburg (1), Waldkirch (2), Bühl (2), Forstheim (1), Heidelberg (1) und Mosbach (2).

Neueste Nachrichten und Telegramme

Strasbourg, 30. April. Gestern nachmittag gegen drei Uhr unternahm Seine Majestät der Kaiser eine Automobilfahrt über Ittenheim-Marlenheim-Wasselheim-Romansweiler-Oberstein nach der Dachsburg und von dort mit einer Schleppe über Engelthal-Romansweiler zurück. Abends 8 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Staatssekretärs v. Koeller zum Diner.

Darmstadt, 30. April. Die Regierung ließ dem Landtage drei neue Gesetzeswürfe betr. die Revision der landständischen Verfassung zugehen.

Wien, 30. April. Seine Majestät Kaiser Franz Josef ist gestern nachmittag gegen 3 Uhr hier eingetroffen und begab sich nach Schönbrunn.

Paris, 30. April. Seine Majestät König Leopold von Belgien stattete dem Präsidenten Fallieres und dem Minister Richon Besuche ab.

Paris, 30. April. Im gestrigen Ministerrat erklärte Richon, er habe den durch die Montagninipapiere bloßgestellten französischen Gesandten bei den zentralamerikanischen Staaten, Lemarchand, abberufen. Zu seinem Nachfolger sei Decazotte, Untersekretär im Auswärtigen, bestimmt. Dumaine, der bisherige Gesandte in München, werde nach Mexiko abreisen. Der ehemalige Deputierte de Ville wurde zum Gesandten in Abo ernannt, an Stelle des zur Disposition gestellten Lagarde.

Orleans, 30. April. Der Gemeinderat beschloß, einer Abordnung freimaurer die Teilnahme an dem anlässlich der Jeanne d'Arc-Feier am 7. Mai stattfindenden Festzuge zu gestatten; die Geistlichkeit wird infolgedessen an dem Festzuge nicht teilnehmen.

Neapel, 30. April. Seine Majestät der König von England reiste heute früh um 8 Uhr mittels Sonderzuges nach Oberitalien ab.

Christiania, 30. April. Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark sind gestern hier eingetroffen. Abends fand im königlichen Schlosse große Galafest statt. König Haakon und der König von Dänemark wechselten herzliche Grüsse.

Bukarest, 30. April. Der Herzog und die Herzogin Johanna Albrecht zu Mecklenburg sind gestern hier eingetroffen und am Bahnhof vom König und der Königin empfangen worden. Fürst Ferdinand von Bulgarien hatte ihnen bis zur rumänischen Grenze das Geleit gegeben. In Bukarest waren sie von dem rumänischen Kronprinzen Ferdinand, dem Ministerpräsidenten Sturdza und dem Minister des Innern, Brătianu, sowie dem deutschen Gesandten v. Siedler-Wächter empfangen worden.

Konstantinopel, 30. April. Oberhofprediger D. Dryander und Konfessorialrat Lahusen sind gestern hier angekommen. Am 1. Mai findet die feierliche Einführung des neuen Bischofspredigers Grafen Duetichau statt.

Sanpion Noas, 30. April. Der Kommodore Kasala vom Hofe, der Flügeladjutant des Deutschen Kaisers, Kapitän z. S. Heuber Pöschel, Marineattaché Kapitänkapitän z. S. Zimmermann und Kapitänleutnant Wolf heute auf Einladung des Präsidenten Roosevelt nach Washington abgereist; neun andere Offiziere vom Kreuzer „Mon“ und vier vom Kreuzer „Bremen“ sind bereits gestern einer Einladung der amerikanischen Marine folgend nach Washington gereist. Die deutschen Offiziere erwiderten den gefrigen Besuch der englischen Offiziere. Morgen sind die englischen Offiziere sowie die des amerikanischen Linienschiffes „Alabama“ an Bord der „Mon“ zu Gast. Zwischen den englischen Offizieren und denen der „Alabama“ fand eine Weisheit mit zwölfstündigen Katern statt, wobei die Amerikaner den Sieg davontrugen. Die deutschen Offiziere gratulierten den Offizieren der „Alabama“, die den deutschen Schiffen zugebilligt ist, zu ihrem Erfolg. Für morgen sind die deutschen Obermaat und Maate zu einem gemütlichen Abend auf der „Alabama“ eingeladen. Der Kreuzer „Mon“ fährt morgen, um 10 Uhr, nach Newport-News. Während seiner Abwesenheit wird die Kommodoreffantabate auf der „Bremen“ gefahrt.

Sima, 30. April. An der Nordwestgrenze ist in der Nähe von Malakand ein vorwegener Einfall verübt worden. Gegegen 200 Eingeborene überschritten die britische Grenze und erschossen zwei Leute von dem Gefolge einer englischen Landvermessungs Expedition; sie wurden von den Bewohnern der nächsten Ortschaften unter Verlust von drei Leuten wieder zurückgetrieben.

Sua, 30. April. Die holländischen Truppen überraschten eine Bande bei Kassa (Celebes). Auf Seiten der Holländer wurden ein Europäer und drei berittene Polizeisoldaten von der Insel Amboina getötet und drei Polizeisoldaten verwundet. Der Anführer der Bande wurde mit 14 Anhängern getötet, 13 unterwarfen sich. Erbeutet wurden 26 Gewehre.

Verschiedenes.

Berlin, 30. April. In der Berliner Depostenkasse der Bank für Handel und Industrie ist ein Kassierer unter Mitnahme von etwa 36 000 M. verschwunden. Die Bücher und die sonstigen Effektenbestände sind vollkommen in Ordnung. Für die Beweggründe fehlt jeglicher Anhalt.

Bielefeld, 30. April. In Sieler stürzte der Boden einer im Bau befindlichen Kirche ein. Ein Arbeiter ist tot, fünf sind schwer verletzt.

Anweiler, 30. April. Der Kammermacher Feldweg, 48 Jahre alt und Vater von sechs Kindern, bestieg vor Touristen probeweise den steilen Haffstein. Er stürzte ab und war sofort tot.

Salzburg, 30. April. Infolge eines großen Wassereintrages im Tauertunnel wurden auf der Nordseite die Arbeiten

teilweise eingestellt. Vermutlich ist ein Bergsee angeschlagen worden.

Paris, 30. April. Der jüngst verstarbene Rentier Commercis vermachte der Pariser Universität vier Millionen Franken, deren Zinsen insbesondere zu Stipendien für junge Forscher verwendet werden sollen.

Paris, 30. April. Der „Salon des artistes français“ ist gestern durch den Präsidenten Fallieres feierlich eröffnet worden.

Rüttich, 29. April. Infolge eines Einbruchs von Wasser in die Kohlengrube „Angleur“ sind neun Bergarbeiter ums Leben gekommen.

Rom, 30. April. Trotz mehrfach ergangener Polizeiverbote berief die sozialdemokratische Partei auf den 1. Mai eine Volksversammlung im botanischen Garten unter dem Vorsitz von Magin Corfi.

Milano, 30. April. In Macenza verließ auf dem Bahnhofplatz des 43. Infanterieregiments ein Unteroffizier plötzlich die Reihe, näherte sich einer Offiziersgruppe und erschoss den Major Rescatorre. Darauf ließ sich der Mörder ruhig verhaften.

Perugia, 29. April. In Gogonwart, Seiner Majestät des Königs fand heute die feierliche Eröffnung der Ausstellung aller Kunstwerke Umbriens statt.

Messina, 30. April. Die Eruption auf der Insel Stromboli dauert fort. Infolge Nebels funktioniert der optische Telegraph schlecht. Die Weinberge in der Umgegend des Vulkans sind vernichtet. Man befürchtet, daß auch Personen verletzt sind.

Christiania, 30. April. Wie das Norst Telegrammbüro meldet, wandte sich Norwegen vor einiger Zeit an die intereffizierten Mächte mit der Anfrage, ob es nicht angebracht sei, durch ein internationales Uebereinkommen auf Spitzbergen geordnete Zustände zu schaffen. Die Frage, Spitzbergen unter norwegische Jurisdiktion zu bringen, sei von der norwegischen Regierung nicht aufgeworfen worden.

Cettinje, 29. April. In der Hafenstadt Antivari brach heute abend eine Feuersbrunst aus, welche eine Gasse ergriff, in der 15 Zentner Pulver und Dynamit lagen. Es erfolgte eine Explosion, durch die eine Frau getötet, 27 Personen schwer und 41 leicht verletzt wurden. Die Fürstin Milena, die Prinzessinnen Milica und Vera und der Erbprinz Danilo, die im Schlosse von Popolza weilten, widmeten sich die ganze Nacht der Pflege der Verwundeten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 2. Mai. Abt. C. 58. Ab. Vorst. „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Akten, Musik von Ignaz Brüll. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, 3. Mai. Abt. B. 60. Ab. Vorst. Neu einstudiert: „Das Stiftungsfest“, Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 1. Mai. 28. Ab. Vorst. Neu einstudiert: „Das Stiftungsfest“, Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 30. April 1907.

Der hohe Druck im Südwesten Europas hat sich heute nach Osten etwas ausgedehnt; Norddeutschland bildet nach wie vor ein umfangreiches Gebiet niedrigen Druckes, dessen Kern westlich von Jütland lagert. Das Wetter ist durchweg trüb und vielfach regnerisch; die Temperaturen sind unter dem Einfluß des im Süden sich entwickelnden Maximums etwas gestiegen. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. April früh.

Lugano halbbedeckt 6 Grad; Biarritz wolfig 12 Grad; Nizza halbbedeckt 10 Grad; Triest wolfig 8 Grad; Florenz wolkenlos 7 Grad; Rom wolkenlos 10 Grad; Cagliari heiter 11 Grad; Brindisi bedeckt 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Regen. in mm	Wind	Witterung
29 Nachts 9 ^U	746.1	6.9	5.5	7.4	SW	bedeckt
30 Morgs. 7 ^U	744.8	5.3	6.2	9.4	"	"
30 Mittags 9 ^U	744.6	8.1	6.7	8.3	NW	"

Regen

Höchste Temperatur am 29. April: 10.5; niedrigste in der Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 29. April: 5.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. April, früh: Schutterinsel 2.83 m, gefallen 7 cm; Reih 3.32 m, gefallen 23 cm; Magan 4.89 m, gefallen 18 cm; Mannheim 4.83 m, gestiegen 24 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

WEINE

Besonders empfehlenswerte Weine:

Pfalzwein II	0.55
Pfalzwein I	0.50
Kaiserswiler	0.85
Markgräther	0.75
Markgräther Spezial	0.80
Obermoseler	0.90
Laubenheimer	1.00
Winkeler	0.60
Winkeler Honigberg	0.70
Deutscher Rotwein II	0.60
Deutscher Rotwein I	0.90
Burgunder	1.20
Bordeaux-Medoc	1.50
Bordeaux-Caumont l'Étoile	1.50
Ahrweiler	1.50

Abgabe in Fässern und in Literflaschen, auch assortiert.

Badische Weinkellereien

Robert Schüssler & Cie.
Marienstr. 1 Karlsruhe Tel. 388
Muster gratis — Viele Anerkennungen

Bereinsbank Karlsruhe e. G. m. u. S.

Die abgerechneten Einlagebücher können gegen Rückgabe der diesbezüglichen Quittung in Empfang genommen werden, ebenso die auszahlbaren, noch unerhobenen Dividendenbeträge.

§. 780.3.3

Der Vorstand.

Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule



Merkur

Gründliche Ausbildung in Schönschreiben, Stenographie, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben, Rundschrift, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz etc. à Kursus 10-15 Mk. Deutsch, Englisch, Französisch. Eintritt in einzelnen Fächern jederzeit.

Kaiserstrasse 113 KARLSRUHE Telefon 2018

Tages- und Abendkurse

Vollständige Ausbildung f. d. kaufm. Beruf. — Prakt. Uebungskontor.

Apollo-Theater.

Telephon 2042. Marienstraße 16. Telephon 2042. Besitzer: B. Braunschweiger. Direktion: A. Grüneberg.

Mittwoch den 1. Mai

Grosse Gala-Vorstellung

Erstes Gastspiel von

Liane Leischner

Deutschlands beste Vortragskünstlerin sowie Auftreten sämtlicher neu engagierten Künstler

Die ächten Löflund's 25 fach prämiirt. **Malz-Extract** u. Malz-Extract-Bonbons als vorzüglich wirksam bewährt bei Husten, Catarrh, Influenza etc.

Malz-Lebertran-Emulsion die beste u. verdaulichste Lebertranur. In allen Apotheken und Drogerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

©. 521.10.10

45000.— I. Hypothek auf ein Privathaus in allerbesten Lage Heidelbergs per 1. Juli gesucht. Offerten **Z 7975** Daube & Co., Berlin SW. 19. §. 954.2.2

Bürgermeisterstelle

Der Stadtgemeinde Bühl ist infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers neu zu besetzen. Geeignete, für dieses Amt durchaus befähigte, insbesondere in der Gemeindeverwaltung vertraute Bewerber wollen sich bis spätestens 20. Mai d. J. bei unterzeichneter Stelle melden. Anfangsgehalt jährlich 4500 Mk. §. 950.2. Stadt Bühl, den 25. April 1907. Der Gemeindevorstand: J. B.: Ed. Röder jr. Strathaus.

Ziehung am 14., 15., 16. und 17. Mai 1907.

8te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters.

Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

322500 Hauptgewinne Mark

100000

40000

20000

10000

etc. etc. etc.

Zu beziehen durch die Generalagentur **Eberh. Fetzer, Stuttgart.**

Baden-Baden Hotel Stadt Paris in nächster Nähe d. Gr. Badeanstalten Hauptfront gegen Süden Das ganze Jahr geöffnet Parterre-Restaurant und Weinstube

Ziehung 4.-7. Mai **Geldlotterie** z. Besten d. Blindenheims Weimar 3333 Gewinne zusammen **Mk. 45000 Mk.** I. Hauptgewinn 20000, 5000 usw. bar ohne Abzug; dann **Mannheimer Maimarkt-Lotterie.** Ziehung 8. Mai 2000 Gewinne zum M. 50000 W. Tiergewinne mit 80 resp. 75% Silberpreise voll zahlbar. Lose à M. 1, 11 Stück M. 10.

Carl Götz Rankgeschäft Karlsruhe

Bitte, notieren Sie sich: **Baden-Baden Wohnungs-Nachweis-Bureau für Kurgäste u. Jahresmieter** Wilh. Wolf, Immobilien-Bureau nächst d. Bahnhof, Teleph. 633. Billen und Bouterain überall. **3 e d e m Wunsche kann ich entspr.**

Bürgerliche Rechtsstreite. **Öffentliche Zustellung einer Klage.** §. 981.2 Nr. 8976. Offenb. Die Konrad Ruf Ehefrau Lucia geb. Schäfer zu Titise, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Göring in Freiburg, klagt gegen ihren Ehemann Konrad Ruf, früher zu Hinzertarten, auf Grund des § 1567 Abs. 2 Ziff. 2 B.G.B. mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen am 12. September 1893 in Hinzertarten abgeschlossene Ehe aus Verschulden des Beklagten für geschieden zu erklären und dem Beklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf. Donnerstag den 27. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 19. April 1907. Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Burger.

Öffentliche Zustellung einer Klage. §. 982.1. Nr. 7787. Heidelberg. Die Ehefrau des Glasmalers Georg Michael Hermann Weiler, Anna Johanne geb. Girsch, sowie deren minderjährigen Kinder Georg Hermann Johann Heinrich Weiler und Eduard Karl Weiler, alle zu Heidelberg, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Schott hier, klagen gegen ihren genannten Ehemann bzw. Vater, früher zu Heidelberg, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß Beklagter im Mai 1905 die Kläger verlassen und seither für deren Unterhalt nicht mehr gesorgt habe, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Bezahlung einer monatlichen Rente von 100 Mk. für die Ehefrau und von 30 Mk. für jedes der beiden Kinder, und zwar vom 1. April 1907 an.

Die Kläger laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf. Mittwoch den 3. Juli 1907, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Heidelberg, den 27. April 1907. Schneider, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung. §. 9.2.1. Nr. 12 319. Mannheim. Die Philipp Winkler W., Barbara geb. Kuhn, in Ladenburg a. N., vertreten durch Rechtsanwalt Klein in Mannheim, klagt gegen die Katharina Winkler, früher zu Genf, Grand Hotel National u. 5 Gen., unter der Behauptung, daß die Beklagte sowie die Klägerin die Erben des am 20. März 1906 verstorbenen Philipp Winkler seien, und daß laut nachlassgerichtlich bestätigtem Erbauseinandersetzungsvertrag das ererbte Grundstück Genarung Ladenburg, L.-B. Nr. 410b, der Klägerin zugeteilt worden sei, die Beklagte aber trotz Aufforderung die Räumung zur Uebertragung des Grundstücks an die Klägerin verweigert, mit dem Antrage, Urteil demgemäß zu erlassen. Die Klägerin ladet die Beklagte Katharina Winkler zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf. Dienstag den 9. Juli 1907, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 27. April 1907. Dr. de Jong, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage. §. 876.2 Nr. 5578. Offenb. Die Regger Karl Siegel Ehefrau, Christiana geb. Siegel in Offenb. — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Mess in Offenb. — klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Offenb., zurzeit an unbekanntem Orte, auf Grund der §§ 1565 und 1568 B.G.B., mit dem Antrage: Die zwischen den Streittheilen am 3. Mai 1898 in Sand geschlossene Ehe wird aus Verschulden des Beklagten für geschieden erklärt. Der Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenb. auf. Dienstag den 18. Juni 1907, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Offenb., den 23. April 1907. Wals, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebot. §. 10.2.1. Nr. 6183. Bretten. Der Weber Martin Kollmer in Stein hat in seiner Eigenschaft als Abwesendheitspfleger beantragt, den verschollenen, am 26. August 1864 zu Stein geborenen, zuletzt daselbst wohnhaft gewesenen Wehger Karl Friedrich Sauerbrenner für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag den 13. Dezember 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte an bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Bretten, den 26. April 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wenk.

Öffentliche Zustellung einer Klage. §. 982.2.1. Nr. 1510. Mannheim. Das Amtsgericht Mannheim hat folgende **Zahlungsperre** erlassen: Auf Antrag des Lehrers Girmann in Nieder-Heiligen i. Loth., welcher das Eigentum und den Verlust des Pfandbriefts der Rhein. Hypothekendarbank in Mannheim, Serie 98, Lit. B, Nr. 2643, glaubhaft gemacht hat, ergeht an die Rhein. Hypothekendarbank in Mannheim, die Rhein. Creditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Offenb., Laub., Freiburg, Konstanz, Kaiserslautern, Zweibrücken, Straßburg i. Elz, und Mühlhausen i. Elz., ferner an die Deutsche Vereinsbank, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Deutsche Effekten- und Wechselbank, die Filiale der Bank für Handel & Industrie und die Filiale der Deutschen Bank, alle in Frankfurt a. M., S. Weichsäcker, Direktion der Diskontogesellschaft, die Deutsche Bank in Berlin, Fa. Garby & Girmann in Hamburg, Birrkomb. Vereinsbank in Stuttgart, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Filiale der Deutschen Bank in Dresden und die Basler Handelsbank in Basel das Verbot, an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Finscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben. Mannheim, den 23. April 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I: Roth.

Konkursverfahren. §. 11. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumunternehmers Eugen Rippberger in Kirchheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Vergütung Schlusstermin bestimmt auf **Dienstag den 21. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Abt. II, Zimmer Nr. 23. Heidelberg, den 29. April 1907. Gerichtsschreiber: Perrel.

Konkursverfahren. §. 12. Nr. 8277. Laub. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kürschners Emanuel Brauner in Laub ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben worden. Laub, den 27. April 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Giffenträger, Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren. §. 13. Nr. 3363. Forzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Ernst Stahler hier wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Verteilung der Masse durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier vom 27. April 1907 aufgehoben. Forzheim, den 27. April 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Lohrer.

Zwangsvollstreckung. §. 997. Buchen. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Genarung Heidersbach belegene, im Grundbuche von Heidersbach Band 4 Blatt 31 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gesamtkaufes der ehelichen Gütergemeinschaft zwischen Gustav Bantföb, Müller in Heidersbach, und dessen Ehefrau, Maria geb. Walter, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Samstag den 15. Juni 1907, vormittags 9 1/2 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Heidersbach versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 14. März 1907 in das Grundbuche eingetragen worden. Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchsamt, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verheiraten Gegenstandes tritt.

Versteigerung des zu verzeigernden Grundstücks: Grundbuch von Heidersbach Band 4 Blatt 31, Bestandsverzeichnis I. Vgl.-Nr. 1648: 2 ha 25 ar 64 am Hofreite, Gausgarten, Ader, Biese, Wald und Wege, Genam: Heidersbacher Mühle. Auf der Hofreite stehen: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mahl-, Schneid- und Sanftreismühle, b. eine einstöckige Scheuer mit Stallung und Schopf, c. Schweinefalle mit angebautem gewölbtem Keller und Bachhaus, d. eine freistehende Wogenhalle und Remise. Amtlich geschätzt samt Zubehör auf 14 760 Mk. Für den Mühlenbetrieb ist eine ausreichende konstante Wasserkraft vorhanden. Buchen (Baden), 26. April 1907. **Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht:** Stuber.

Vergebung von Bauarbeiten für die Erweiterungsarbeiten in den Heilstätten „Friedrichsheim“ und „Luisenheim“, oberhalb Marzell, Eisenbahnstation Abersbach und Badenweiler. Die Angebote auf das Ausschreiben vom 20. März 1907 konnten nicht angenommen werden. Es wird deshalb neuerdings ausgeschrieben, daß unter den bei den badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Erweiterungsarbeiten in oben bezeichneten Heilstätten — 2 Krankenhäuser, 2 Kieghallen, Küchenbau und 1 Wohngebäude — nachbezeichnete Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes zu vergeben sind: §. 902.3.2

1. Grabarbeit, 2. Maurerarbeit, 3. rote Steinmauerarbeit, 4. grüne Steinmauerarbeit, 5. Zimmerarbeit, 6. Ziegelbrennerei, 7. Wiederverarbeitung Metallbrennerei, 8. Malzlieferung, 9. Malzlieferung. beizuschreibenden sind vom 1. bis 15. Mai im Verwaltungszimmer in Friedrichsheim, sowie im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe — Kaiserstraße Nr. 8, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 9 — einzusehen, wofür auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzutragen sind, in den üblichen Bureaufunden in Empfang genommen werden können. Angebote sind spätestens bis 15. Mai 1907 an die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zu versenden, und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzusenden. Die Eröffnung der Angebote findet am 16. Mai 1907, früh 9 Uhr, in unserem Dienstgebäude, Kaiserstraße Nr. 8, in Karlsruhe im Beisein der Bewerber statt. Angebotsformulare werden nach auswärts nicht verhandelt. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 25. April 1907. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten. Das Liefern und Verlegen der Rohrleitung im Anschluß an das neue elektrische Feuerlöschpumpwerk vor dem Getreidepeicher im Keller Hofen, ausgebildet als Hydrantenleitung, und zwar umfassen: 320 m gußeiserne normale Ruffenrohre, 150 mm l. B., 20 m gußeiserne normale Ruffenrohre, 200 mm l. B., 6 Patenthydranten (System Neuhof), 3 Weherschieber, 1 Schimmer-Abflußventil, 1 Standrohr zu Patenthydranten, sowie verschiedene Ruffen- und Planschenkonstruktionen, werden im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben. Die Pläne des Rohrnetzes liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 7 im Aufnahmegeräude des Hofen zur Einsichtnahme auf, wofür auch die Bedingungenformulare erhoben werden können. §. 953.2. Angebote sind mit der Aufschrift „Hydrantenleitung Hofen“ versehen, verschlossen und portofrei bis spätestens Samstag den 11. Mai d. J., abends 5 Uhr, einzureichen. Die Verdingungsverhandlung findet alsdann 5 1/2 Uhr statt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Hofen, den 25. April 1907. **Großh. Bauinspektion.**

Bereinsregister. §. 993. Nr. 6133. Zum Vereinsregister C. 3. 3. „Eingezins. Verein Bräunlingen“ in Bräunlingen wurde eingetragen: Der Vorstand, Delan C. A. Weh, ist gestorben. An seine Stelle ist statutenmäßig der derzeitige Vorsteher Fridolin Waber in Bräunlingen getreten. Donaueschingen, den 24. April 1907. **Großh. Amtsgericht I.**

Donaueschingen. §. 993. Nr. 6133. Zum Vereinsregister C. 3. 3. „Eingezins. Verein Bräunlingen“ in Bräunlingen wurde eingetragen: Der Vorstand, Delan C. A. Weh, ist gestorben. An seine Stelle ist statutenmäßig der derzeitige Vorsteher Fridolin Waber in Bräunlingen getreten. Donaueschingen, den 24. April 1907. **Großh. Amtsgericht I.**

Donaueschingen. §. 993. Nr. 6133. Zum Vereinsregister C. 3. 3. „Eingezins. Verein Bräunlingen“ in Bräunlingen wurde eingetragen: Der Vorstand, Delan C. A. Weh, ist gestorben. An seine Stelle ist statutenmäßig der derzeitige Vorsteher Fridolin Waber in Bräunlingen getreten. Donaueschingen, den 24. April 1907. **Großh. Amtsgericht I.**

Donaueschingen. §. 993. Nr. 6133. Zum Vereinsregister C. 3. 3. „Eingezins. Verein Bräunlingen“ in Bräunlingen wurde eingetragen: Der Vorstand, Delan C. A. Weh, ist gestorben. An seine Stelle ist statutenmäßig der derzeitige Vorsteher Fridolin Waber in Bräunlingen getreten. Donaueschingen, den 24. April 1907. **Großh. Amtsgericht I.**

Donaueschingen. §. 993. Nr. 6133. Zum Vereinsregister C. 3. 3. „Eingezins. Verein Bräunlingen“ in Bräunlingen wurde eingetragen: Der Vorstand, Delan C. A. Weh, ist gestorben. An seine Stelle ist statutenmäßig der derzeitige Vorsteher Fridolin Waber in Bräunlingen getreten. Donaueschingen, den 24. April 1907. **Großh. Amtsgericht I.**